

Kira SCHLUND, Dortmund

Entwicklung und Erprobung von Seminarbausteinen zur Förderung adaptiver Planungshandlungen von Studierenden der Primarstufe

Die Frage an Studierende aus dem 5. Bachelorsemester, wie sie die Förderaufgabenauswahl ihrer erstellten Förderplanung für einen Schüler/ eine Schülerin begründen, wird häufig wie folgt beantwortet: „Ich habe vorher schon mal mit dieser Aufgabe gearbeitet und viele Erfahrungen gemacht, das hat immer ganz gut geklappt!“ Eine Legitimation der Förderaufgabe anhand der Referenzen, der Ziel- oder Lernendenorientierung oder spezifischer Aufgabenmerkmale wird selten realisiert. Vor dem Hintergrund, dass die Antwort von einer Studierenden stammt, welche demnächst in das Praxissemester gehen wird, ist dieses ein wenig zufriedenstellendes Resultat. Gleichzeitig ist es ein Hinweis auf die Herausforderungen im Planungshandeln und die Kluft zwischen theoretischem Wissen aus universitären Veranstaltungen und der Anwendung in realen Handlungssituationen in der Praxis.

Betrachtet man die KMK-Standards der Lehrerbildung (vgl. KMK 2004) und den aktuellen Forschungsstand zur Lehrerprofessionalität, wird deutlich, dass die Ausbildung im Bereich des Planungshandelns für die Gestaltung zielführender Förderanlässe als unabdingbar gilt. Dabei wird in diesem Projekt adaptives Planungshandeln als die Fähigkeit der Gestaltung zielgerichteter Handlungsskripte verstanden, die durch den Rückgriff auf deklaratives Professionswissen, der Vorbereitung situativen Handelns dienen (vgl. Beck et al. 2008; Stender et al. 2015). Vereinzelt empirische Analysen zur Planungskompetenz von Studierenden zeigen Erkenntnisse im Bereich des pädagogischen und fachdidaktischen Wissens (vgl. u.a. Jacobs, Martin & Otieno 2008) – situative Bedingungen, welche im Planungshandeln eine fundamentale Bedeutung einnehmen, bleiben dabei weitgehend unbeachtet. Auch der Frage nach einem zielführenden Design zur Förderung des Planungshandelns in der ersten Ausbildungsphase wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Unter der Annahme, dass die Auswahl der Förderaufgabe, als ein Aspekt des adaptiven Planungshandelns, über den Erfolg von Lernprozessen mitentscheidet, ist dies bedenklich (vgl. u.a. Baumert & Kunter 2011). Das dargestellte Spannungsverhältnis zwischen fundamentaler Bedeutung und geringer Aufmerksamkeit gibt Anlass für das Entwicklungsinteresse, das in der Entwicklung und Erforschung von Gestaltungselementen eines Seminars zur Weiterentwicklung des adaptiven Planungshandelns von Studierenden liegt.

Designentwicklung – „Diagnose und individuelle Förderung“

Die Gestaltung eines Seminars für Studierende zum Ende ihres Bachelorstudiums baut auf handlungsleitenden Gestaltungsprinzipien auf. Die im Folgenden aufgeführten, beziehen sich auf den dritten von fünf Zyklen, sodass auf Erkenntnisse aus vorherigen Zyklen zurückgegriffen wird. Leitende Prinzipien sind dabei die *Lernenden-* und *Verstehensorientierung*. Darüber hinaus wird auf die *Reflexionsorientierung*, den *Wechsel zwischen Inhaltsbezug und Inhaltsoffenheit* und die *Fallarbeit* zurückgegriffen. Dabei wird angenommen, dass Fallarbeit „als Ausdrucksgestalt pädagogischer Praxis eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis“ schafft (Hebenstreit, Hinrichsen, Hummerich & Meier 2016, 2). Das entwickelte Seminar design strebt somit die Weiterentwicklung adaptiver Planungshandlungen mit dessen spezifischen Herausforderungen an (vgl. Erkenntnisse zur Spezifizierung adaptiven Planungshandelns). Besonderes Augenmerk wird dabei auf die Nutzung neu erworbener Inhalte in Form von Wissen oder Fertigkeiten in einer neuen Situation gelegt (vgl. Schmid 2006). Verbunden mit der Erwartung erarbeitetes Wissen aus fiktiven Fällen auf reale Fälle in Praxissituationen übertragen zu können, wird dabei die Arbeit am fiktiven Fallbeispiel vor der eigenständigen Erarbeitung und Durchführung individueller Förderereinheiten am realen Fallbeispiel herangezogen.

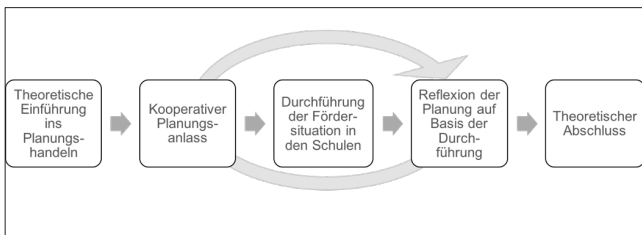


Abbildung 1: Seminar design

Erkenntnisse zur Spezifizierung adaptiven Planungshandelns

Die Intention, Forschungs- und Entwicklungsinteressen miteinander zu verweben, gelingt im Rahmen der Fachdidaktischen Entwicklungsforschung (vgl. Prediger, Link, Hinz, Hußmann, Ralle & Thiele 2012). Das zyklisch und iterativ angelegte Design ermöglicht dabei die schrittweise Weiterentwicklung der Seminarkonzeption und die Spezifizierung des Lerngegenstandes. Dabei ermöglichen die ersten Zyklen einen Einblick in die Herausforderungen im Planungshandeln und somit auf die empirisch begründete Spezifizierung des Planungshandelns, als Lerngegenstand. Dazu ein Einblick in die Auswertung aus den ersten Zyklen:

Die Auswertung der schriftlichen Planungsprodukte der Studierenden und Beobachtungen aus dem Seminar im dritten Zyklus weisen auf Herausforderungen im adaptiven Planungshandeln hin. Die Studierenden fällen, auch aufgrund struktureller Vorgaben des Seminars, Entscheidungen in den Bereichen Förderziel, Aufgabenauswahl und der Auswahl unterstützender Maßnahmen. Die Legitimationen dieser Entscheidungen machen jedoch deutlich, dass eine Adaption derer an den individuellen Lernvoraussetzungen des/der Lernenden und der Entscheidungsfelder untereinander selten stattfindet. Exemplarisch dazu ein Fallbeispiel – eine Studierende wählt zur Förderung des Operationsverständnisses die Förderaufgabe aus strukturierte Subtraktionsaufgaben mit Hilfe von Material schriftlich zu lösen. Unbeachtet bleibt jedoch, dass das zu fördernde Kind noch nicht in die schriftliche Lösung von Aufgaben eingeführt wurde. Die Aufgabenauswahl passt demnach weder zu den Lernvoraussetzungen noch zu dem aufgestellten Förderziel. Unten abgebildetes Modell stellt die Herausforderungen der Adaption der Entscheidungsfelder dar. Dem qualitätsbestimmenden Merkmal der Adaptivität der Entscheidungsfelder muss demnach in der Ausbildung besondere Aufmerksamkeit zugebracht werden.

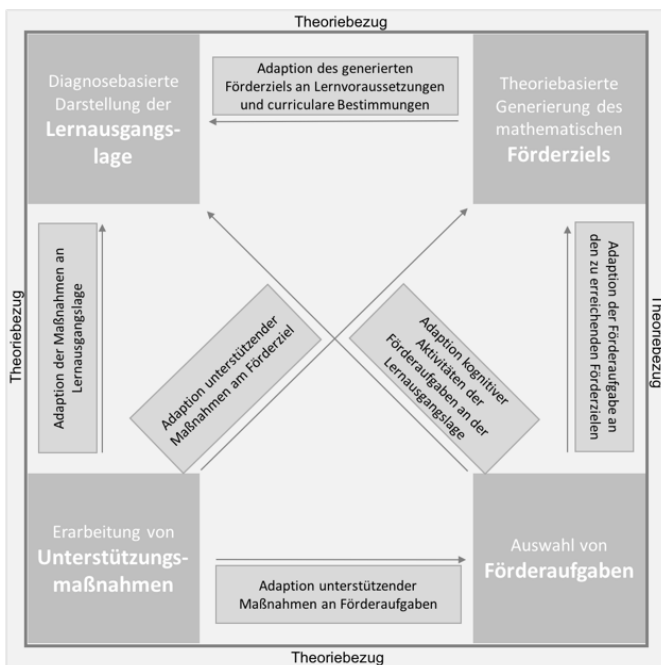


Abbildung 2: Modell adaptiver Förderplanung (vgl. Schlund, in Vorbereitung)

Ausblick

Der dritte Zyklus zeigt, dass lediglich die Transparenz über die Herausforderung der Adaptivität zu keiner Verbesserung führt, sodass im 4. Zyklus ein Lernanlass zur Thematisierung der Herausforderung erstellt wurde. Im entwickelten Lernanlass erarbeiten die Studierenden die Inhalte des Modells eigenständig. Ziel dabei ist die Herausstellung zielführender Merkmale der Aufgabenauswahl in der Förderplanung.

Verbunden mit der Absicht den Studierenden die Herausforderung der Adaptivität im Planungshandeln erfahrbar zu machen, soll der Einsatz fiktiver Fallarbeit der Problematik der Nicht-Anwendung von aufbereiteten Inhalten in neuen Situationen nachgegangen werden.

Literatur

- Baumert, J. & Kunter, M. (2011). Das mathematikspezifische Wissen von Lehrkräften, kognitive Aktivierung im Unterricht und Lernfortschritte von Schülerinnen und Schülern. In M. Kunter, J. Baumert, W. Blum, U. Klusmann, S. Krauss, & M. Neubrand (Hrsg.), *Professionelle Kompetenz von Lehrkräften - Ergebnisse des Forschungsprogrammes COACTIV* (S. 163-192). Münster: Waxmann.
- Beck, E., Baer, M., Guldemann, T., Bischoff, S., Brühweiler, C., Müller, P. & Vogt, F. (2008). *Adaptive Lehrkompetenz. Analyse und Struktur, Veränderbarkeit und Wirkung handlungssteuernden Lehrwissens*. Münster: Waxmann.
- Hebenstreit, A., Hinrichsen, M., Hummerich, M. & Meier, M. (2016). Einleitung – eine Reflexion zur Fallarbeit in der Erziehungswissenschaft. In M. Hummerich, A. Hebenstreit, M. Hinrichsen & M. Meier (Hrsg.), *Was ist der Fall? Kasuistik und das Verstehen pädagogischen Handelns* (S. 1-11). Wiesbaden: Springer VS.
- Jacobs, C., Martin, S. & Otieno, T. (2008). A science lesson plan analysis instrument for formative and summative program evaluation of a teacher education program. *Science Education*, 92(6), 1096-1126.
- KMK, Kultusministerkonferenz (2004). *Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004*. Abgerufen unter: https://www.kmk.org/fileadmin/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_12_16-Standards-Lehrerbildung.pdf [Abgerufen am: 04.01.2019].
- Prediger, S., Link, M., Hinz, R., Hußmann, S., Ralle, B. & Thiele, J. (2012). Lehr-Lernprozesse initiieren und erforschen. Fachdidaktische Entwicklungsforschung im Dortmund-Modell. *Der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht*, 65(8), 452-457.
- Schlund, K. (in Vorbereitung). *Entwicklung und Erforschung von Seminarbausteinen zur Förderung des adaptiven Planungshandelns von Studierenden der Primarstufe im Fach Mathematik*.
- Schmid, C. (2006). *Lernen und Transfer. Kritik der didaktischen Steuerung*. 1. Auflage. Bern: h.e.p.-Verlag.
- Stender, A., Brückmann, M. & Neumann, K. (2015). Vom Professionswissen zum kompetenten Handeln im Unterricht: Die Rolle der Unterrichtsplanung. *Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung*, 32(1), 121-133.